

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 41

Artikel: Stilblüten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-447106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach dem Abschluß

(Sur Landesausstellung)

Was wir freudig aufgerichtet
in gelobten Maientagen,
reißen wir jetzt tapfer nieder
ohne jenes Weheklagen,
welches kühliche Gemüter
darob anzustimmen wissen,
daß der Menschenhände Werke
jämmerlich verenden müssen.
Mit Gekrach der Sahnennäste
seßlich weiße Bataillone
brechen unter derben Säufsten,
teils mit Spuck und teils auch ohne.
Daß hernieder die seit Schiller
wohlbekannten Wolken schauen,
ist begreiflich, doch ich finde
nirgends das berühmte Grauen
in den öden Sensterhöhlen,
Pfeiler, Pforten, Türme, Hallen
zeigen ein zufriednes Lächeln
noch im Bersten und im Sallen:
Seht, auch wir sind stolze Krieger,
die fürs Vaterland jetzt sterben,
und wer Hände hat, zu werken,
weiß uns gründlich zu beerben.

Abraham a Santa Clara

Stilblüten

Aus einem Roman.

„Nun wurde er aber doch endlich auf sich selber
ernstlich böse. Immer und immer noch nicht ver-
mochte er zu einem festen Entschluß zu kommen.
Seit acht Tagen nun schwankte er zwischen Ägypten
und Südtirol hin und her...“

* * *

Aus einer vaterländischen Erzählung.

„Des Pfarrers Blick ruhte minutelang in stum-
mem Staunen auf dem herrlichen Lande, das ihn
umgab, falte die Hände um die Bibel und flüsterte
betend in die unendliche Pracht des Alpensommers
hinein: „Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht,
was sie tun!“

Bdr.

Stimmen aus dem Publikum

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

Offene Frage an das Zürcher Stadttheater. Wie kommt es, daß man sich bei der Aufführung von Stücken nicht an die Bekanntmachungen in der Presse hält? Oder ist vielleicht nicht Tatsache, daß in einem zürcherischen Blatt zu lesen war, es würde am vergangenen Freitag anstatt „Sra Diavolo“ die Operette „Mohrenbraut“ gespielt? Und was bekam man zu sehen? „Polenblut“, ein „klassisches“ (die Aufführungszeichen sind von der Red.) Stück, das man schon oft genossen hatte. Und all' das ohne die kleinste Entschuldigung seitens der Direktion. Soll das so weiter gehen?

Ein langjähriger Abonnent.

Ummerkung der Redaktion: Unseren langjährigen Abonnenten ist vollständig Recht zu geben. Nur eine kleine Unrichtigkeit in der Bezeichnung des Stücks sei uns gestattet: Die Operette „Mohrenbraut“ ist nämlich keine Operette, sondern ein Druckfehler und heißt eigentlich „Polenblut“. Darnach erscheint das „Zergehen“ der Theaterdirektion allerdings in einem bedeutend milderem Lichte.

An die europäischen Diplomaten

Mit euren politischen Haarspaltereien
Konntet ihr nicht den Frieden erhalten;
Und als ihr zu Ende mit eurem Latein,
Da ging es an ein Schädelspalten.

Papa

Die Weltgeschichte ist das Weltgericht . . .

Die Weltgeschichte — heißt es — ist das Weltgericht!
Doch mit Verlaub, mein Lieber, alles glaub' ich nicht,
Denn müßte einer Weltgeschichte schreiben
Er würde doch im Seitenstrome treiben,
Und mehr' er sich, es dürfe wohl nichts nützen. —
Die alte Welt ruht auf zerfaulten Stühlen,
Die man umgehen muß, soll keine fallen
Und niederschmettern in die dumpfen Hallen . . .

Die Weltgeschichte zeugt ein irrend Weltgericht,
Das unter Not und Tod den Erdensieden bricht!
Ich denke mir, weil mir die Ruhe kommt,
Dß wir der Richter haben, der uns frommt:
Ein Künstler nur — im Grunde treu und brav! —
Den Kartenzeichner oder Lithograph!

Willy Hoffstetter

„Die Kriege müssen sein!“

Ach ja, die Kriege müssen sein!
Geseht, sie wären nicht auf Erden,
Könnte dann nicht das Mein und Dein
Parteilos stets entschieden werden?
Ja ja, die Kriege müssen sein!
Da sitzen jene gleichnerischen
Politiker an grünen Tischen
Und hecken Not und Unheil aus,
Der Menschheit und Kultur zum Graus.
Erst fängt man leise an zu zanken,
Bringt ganz Europa dann ins Wanken,
Beharrt auf jedem falschen Schein,
Mischt sich in andrer Dinge ein.
Ja ja, die Kriege müssen sein!
Hier ist's der Neid, dort Größenwahn,
Da Herrschsucht, eile Ländergier;
Ein Gleiten auf der schiefen Bahn,
Ein Tanz auf glühendem Vulkan,
Tod und Verderben wirds Panier. —
Dann frisch drauf los gekriegt, gefiegt,
Bis eine Welt in Trümmer liegt!

— Ja ja, die Kriege müssen sein . . .

3. S. B.

Sprüche

Zwiespruch.

Ich sprach: Mein Kind, ich liebe dich.
Sie lachte: Ist Gefahr?
Oh nein, mein Herz, entgegnet' ich,
Ist alles, wie es war.

Es geht nun mit der Liebe so,
Man weiß, sie treibt ihr Spiel.
Und, wenn wo nichts zu holen ist,
Sie findet andres Ziel.

* * *

Frage.

„Auf groben Kloß ein grober Keil!“
Sehr recht. Nur wolle doch dich fragen,
Ob nicht zuerst in grober Gil
Du selbst den Kloß zum Keil getragen.

Otto Binner.

MODEL's Sarsaparill

ist das **Blutreinigungsmittel**, dessen seit einem Vierteljahrhundert stetig wachsender Erfolg zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen hat. Dieselben sind meistens billiger, konnten aber in der geradezu idealen Wirkung niemals der echten Model's Sarsaparill gleichkommen. Letztere ist das beste Mittel gegen alle Erscheinungen, die von **verdorbenem Blut** oder von **habituelle Verstopfung** herrühren, wie alle Hautreinigkeiten, Augenlid-Erkrankungen, Gesichtsröte, Jucken, Rheumatismus, Krampfadern, Hämorrhoiden, Skrofulose, Syphilis, Magenleiden, Kopfschmerzen, Menstruationsbeschwerden und Störungen besonders im kritischen Alter usw., Schrankenlos und ohne Berufsstörung zu nehmen. 1/2 Fl. Fr. 3.50, 1/2 Fl. Fr. 5.—, 1 Fl. für eine vollständige Kur 8 Fr. Zu haben in allen Apotheken. Wenn man Ihnen aber eine Nachahmung anbietet, so weisen Sie dieselbe zurück und bestellen Sie per Post. Model's Sarsaparill. 1293



Interessante Künste

Sendung nebst illustr. Katalog über Lektüre, illustr. Werke &c, vergleichen gegen 50 Cts. in Briefm. oder Album mit 800 Miniat. Fr. 2.75. Buchhandlung L. Postfach 19458, Plainpalais-Genf. 1293

Wer der Reklame aus dem Wege geht
Den Zeitgeist nicht zu fassen versteht



Dumme Frage

In Russland werden, wie „Havas“ berichtet, immer neue Kosakenregimenter gebildet.

Gibt es denn überhaupt gebildete Kosakenregimenter?

Papa